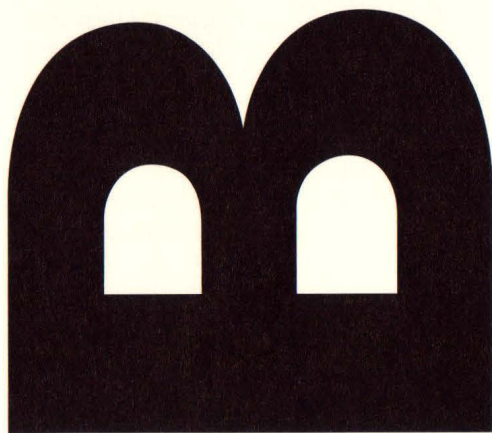


aktuell

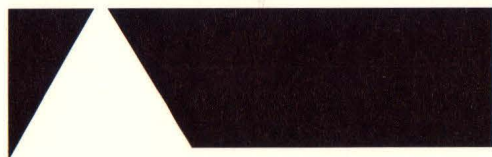


Schulabgänger in den neuen Bundesländern wollen überwiegend direkt in eine Berufsausbildung

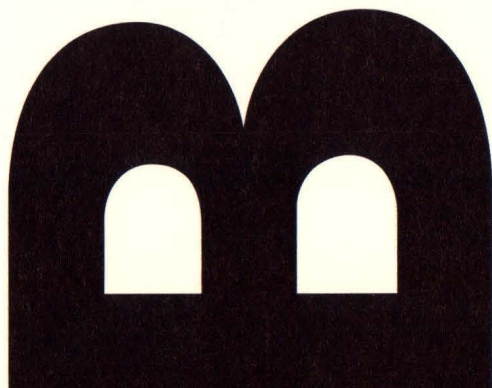


Neue Qualifikationsprofile sollten in bestehende Aus- oder Fortbildungsgänge integriert werden

Personalqualifizierung in Ostdeutschland



Meldungen
Veranstaltungshinweise
Personalien



Schulabgänger in den neuen Bundesländern wollen überwiegend direkt in eine Berufsausbildung

Zur Schulabgängerbefragung des Bundesinstituts für Berufsbildung in den neuen Bundesländern 1995

Im Mai 1995 wurden im Auftrag des Bundesinstituts für Berufsbildung rund 10.000 Schulabgängerinnen und -abgänger kurz vor dem Verlassen der Schule nach ihren weiteren Bildungs- und Ausbildungsabsichten befragt. Die Befragung diente Zwecken der Bildungsplanung, das Gesamtergebnis wird im Berufsbildungsbericht 1996 der Bundesregierung der Öffentlichkeit vorgelegt. Da in diesem Bericht die Situation der betrieblichen bzw. dualen Ausbildung im Vordergrund steht, beziehen sich die meisten Fragen auf Jugendliche, die eine betriebliche Ausbildung wünschen. Nur die Frage nach den Bildungsabsichten wurde an alle gestellt.

Direkte Einmündung in eine Berufsausbildung in hohem Maße gewünscht

Deutlich mehr als die Hälfte der befragten Schulabgänger aus den neuen Ländern (55%) wünschten eine betriebliche Berufsausbildung als ersten Schritt für ihren beruflichen Werdegang. Berücksichtigt man noch diejenigen, die eine Berufsausbildung außerhalb des Geltungsbereichs des BBiG (z. B. Krankenpflege, Erzieher) beginnen wollen, so planen nahezu zwei Drittel der Schulabgänger (64%) direkt im Anschluß an die Schule den Schritt in ein Berufsausbildungsverhältnis.

Eine weitere schulische Ausbildung an einer Berufsfachschule oder allgemeinen Schule wollen 17% aller Schulabgänger. Diese kommen zum überwiegenden Teil aus Schulen der Sekundarstufe I und streben einen höheren Schulabschluß an, um ihre Bildungs- und Ausbildungschancen zu verbessern.

Gewerblich-technische Berufe sind sehr gefragt

Bei den 5.668 Schulabgängern, die eine betriebliche Berufsausbildung wünschen, dominieren eindeutig gewerblich-technische Ausbildungsberufe. 60% wünschen sich eine Ausbildung in diesen Bereichen, 24% wollen einen kaufmännischen oder Büroberuf erlernen. Allein 26% aller Schulabgänger haben vor, einen Beruf des Bauhauptgewerbes zu

erlernen, bei den jungen Männern aus Hauptschulen und beruflichen Schulen hat dieser Berufswunsch deutlich die Mehrheit. In kaufmännische und Büroberufe streben vorwiegend Jugendliche, die das Gymnasium verlassen haben.

Weniger als die Hälfte der Schulabgänger (45%) hatten sich zum Befragungszeitpunkt Mai 1995 schon erfolgreich auf einen Ausbildungsplatz beworben. Die Mehrheit hatte noch keine Zusage für einen Ausbildungsplatz (48%) oder sich noch nicht beworben (7%). Die günstigsten Zugangsvoraussetzungen fanden männliche Realschulabsolventen vor, von denen fast zwei Drittel (62%) bereits einen Ausbildungsplatz gefunden hatten. Besonders problematisch scheint die Situation von Absolventinnen und Absolventen beruflicher Schulen zu sein, von denen gerade jeder vierte einen Ausbildungsplatz hatte. Hier sind außerdem „Maßnahmekarrieren“ zu erwarten, denn jeder fünfte hatte sich kurz vor Beginn des Ausbildungsjahrs noch nicht um einen Ausbildungsplatz bemüht bzw. beworben.

Zur Ausbildung auch in den Westen?

Fast 60% aller ostdeutschen Schulabgänger waren bereit, zur Ausbildung auch nach Westdeutschland zu gehen, fast die Hälfte wäre bereit, dort auch zu wohnen. Nur jeder vierte (23%) lehnt es ab, wegen einer Berufsausbildung die Heimatregion in Richtung Westdeutschland zu verlassen. Diese enorm hohe Mobilitätsbereitschaft von Jugendlichen weist darauf hin, daß eine qualifizierte Berufsausbildung das oberste Ziel darstellt, das auch dann zu realisieren ist, wenn in der Region Ausbildungsplätze fehlen. Erstaunlich ist vor allem, daß junge Frauen in gleich hohem Maß wie junge Männer diese Konzeptionsbereitschaft äußern. Nur bei den jüngsten unter ihnen, den Hauptschulabsolventinnen, fällt sie verständlicherweise geringer aus.

Weitere Informationen zu den Ergebnissen der Schulabgängerbefragung sind erhältlich im Bundesinstitut für Berufsbildung, Abteilung 1.3 „Berufsbildungsplanung“, Klaus Schöngen, Friesdorfer Straße 151/153, 53175 Bonn, Tel. 0228-388 287. ◀

aktuell

Neue Qualifikationsprofile sollten in bestehende Aus- und Fortbildungsgänge integriert werden

Das Referenz-Betriebs-System (RBS) des Bundesinstituts für Berufsbildung stellt ein empirisches Befragungsinstrument dar, mit dem zu aktuellen Themen der betrieblichen Berufsausbildung kurzfristig repräsentative Befragungen in ca. 1.400 Ausbildungsbetrieben durchgeführt werden können. Im Gegenzug erhalten die Betriebe die Ergebnisse der jeweiligen Erhebung als RBS-Infos. Die Umfrage 3/1995 vom Herbst des vergangenen Jahres hatte das Thema „Qualifikationsbedarf“ zum Gegenstand. Diese Umfrage hat rund 1.000 auswertbare Fragebogen ergeben. Einige Ergebnisse zu diesem Thema sollen im folgenden kurz dargestellt werden.

Auf die Frage, ob die benötigten Qualifikationen paßgenau zu bekommen waren, antworteten 72% der Betriebe mit „ja“. Dennoch sieht es ein noch höherer Anteil der Teilnehmer am RBS als notwendig an, neue oder veränderte Qualifikationsprofile entweder für ihre Fachkräfte oder für ihre Führungskräfte zu schaffen. Rund 86% der Ausbildungsbetriebe sprechen sich hierfür aus. Den größeren Bedarf an neuen Profilen sehen die Betriebe bei den unteren und mittleren Führungskräften sowie den Fachkräften. Rund 70% der Betriebe beantworteten die entsprechende Frage mit ja. Auf die höheren Führungskräfte bezogen, sehen we-

sentlich weniger Betriebe einen solchen Bedarf: weniger als die Hälfte der Betriebe hält es für notwendig, neue Qualifikationsprofile für diesen Personenkreis zu entwickeln. Aber immerhin noch 40% der befragten Ausbildungsbetriebe sind der Meinung, daß neue Qualifikationsprofile für alle drei Gruppen, also für die Fachkräfte, die unteren und mittleren Führungskräfte sowie die höheren Führungskräfte, sinnvoll wären.

Allgemein gilt, daß Großbetriebe eher von der Notwendigkeit überzeugt sind, neue Qualifikationsprofile entwickeln zu müssen, als dies bei kleineren Betrieben der Fall ist.





Die weit überwiegende Mehrheit, nämlich 90% aller Ausbildungsbetriebe, die einen Bedarf an neuen Qualifikationsprofilen sehen, sind der Meinung, daß diese in bestehende Aus- und Fortbildungsgänge integriert werden sollten. Etwas mehr als ein Drittel (37%) plädiert für eigenständige neue Profile. Rund 30% stellen sich vor, daß beides gemacht werden sollte.

Betrachtet man die Befragungsergebnisse zu diesem Themenbereich etwas differenzierter, so zeigt sich, daß sich das Schwergewicht der Nennungen von Betrieben, die sich für eine Integration neuer veränderter Qualifikationsprofile in bestehende Aus- und Fortbildungsgänge ausgesprochen haben, je nach Hierarchieebene verschiebt (vgl. Abb.).

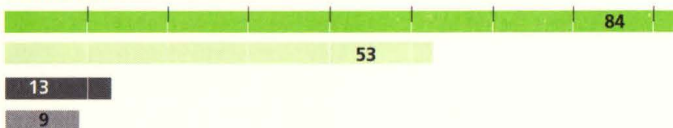
Für die Fachkräfte sieht die überwiegende Mehrheit der Betriebe die beste Lösung in einer Integration neuer Profile in bestehende Aus- oder Weiterbildungsberufe. Nur eine Minderheit kann sich dieses für Ausbildungsgänge an (Fach-)Hochschulen vorstellen. Auch für die unteren und mittleren Führungskräfte trifft noch rund die Hälfte der Betriebe eine solche Entscheidung, wenn auch die deutlich häufigere Nennung von Fachhochschule und Hochschule auffällig ist. Bei den höheren Führungskräften verschiebt sich der Schwerpunkt der Nennungen dann eindeutig zu den Fachhochschulen und Hochschulen. Nur vergleichsweise wenige Betriebe setzen sich für eine Integration neuer, veränderter Profile in Aus- oder Fortbildungsberufe für höhere Führungskräfte ein.

Weitere Informationen zum Referenz-Betriebs-System und zu den Ergebnissen der aktuellen Befragung sind zu erhalten im Bundesinstitut für Berufsbildung, Abteilung 6.2 „Berufsbildungsstätten“, Harald Brandes (Tel. 0228 - 388 269) und der Abteilung 4.2 „Lehr- und Lernprozesse“, Christel Alt (Tel. 030-8643 2350). ◀

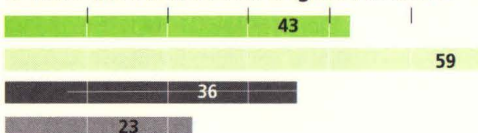
Neue Qualifikationsprofile sollten einbezogen werden in (Angaben in %):

-  betriebliche Ausbildung
-  bestehende Fort- oder Weiterbildungsberufe
-  Ausbildungsgänge an Fachhochschulen
-  Ausbildungsgänge an Hochschulen

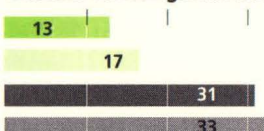
Fachkräfte



Untere und mittlere Führungskräfteebene



Höhere Führungskräfteebene



Personalqualifizierung in Ostdeutschland

Seit 1992 werden vom Bundesinstitut für Berufsbildung Maßnahmen zur Qualifizierung des Personals der beruflichen Bildung in Ostdeutschland (Programm PQO) mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie gefördert. Ziel ist es, die Überleitung der Berufsbildung der ehemaligen DDR in das duale System nach Berufsbildungsgesetz zu begleiten und damit zugleich die strukturellen Veränderungen in Wirtschaft und Verwaltung zu unterstützen. (Vgl.: Beitrag in BWP Heft 4/1995, S. 11)

Das Programm zur Qualifizierung des Personals der beruflichen Bildung in den neuen Bundesländern kann auch für das Jahr 1995 eine erfolgreiche Bilanz vorlegen. Obwohl die verfügbaren finanziellen Mittel sich seit 1991 von ca. 20 Mio. DM auf ca. 12 Mio. DM im Jahr 1995 reduzierten, konnte der Leistungsumfang des Programms beibehalten bzw. vergrößert werden.

Diese Zahlen belegen die zunehmende Effizienz des gesamten Programms. Sowohl in der Anzahl der Qualifizierungsveranstaltungen als auch in der Teilnehmerzahl ist eine jährliche Zunahme zu verzeichnen. Die Erhöhung der Zahl der durchgeführten Veranstaltungen resultiert daraus, daß entsprechend dem Bedarf und den Wünschen der Unternehmen und der Teilnehmer mehr kürzere Veranstaltungen in berufsbegleitender Form durchgeführt wurden. Die Anpassung an den Bedarf der Unternehmen und der Teilnehmer sowohl im inhaltlichen Angebot als auch in der Form führt zu einer höheren Akzeptanz und Teilnahme an den Veranstaltungen. Der leichte Rückgang in der Anzahl der Seminarstunden ist vor allem dem verringerten Budget geschuldet.

Auch 1995 setzte sich die Tendenz des wachsenden Bedarfs im Bereich der fachlichen Qualifizierung fort.

Aus inhaltlicher Sicht können die 2.158 Veranstaltungen im Jahr 1995 folgenden Schwerpunktbereichen zugeordnet werden:

- kaufmännisch-verwaltender Bereich 635
- gewerblich-technischer Bereich 136
- übergreifende berufs- und arbeitspädagogische Themen 630
- Rechtsgrundlagen (nicht nur Berufsbildungsrecht) 148
- Spezielle fachliche Themen 297
- Prüfungen 270
- Umweltschutz 42

Im Zentrum der Aktivitäten des Programms PQO stehen Personen, die mit der Planung und Durchführung von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen in Betrieben den Prozeß der Strukturveränderung unmittelbar gestalten. Der wirtschaftliche Umstrukturierungsprozeß wird in dem Maße durch Qualifizierungsmaßnahmen begünstigt, wie Ziele, Inhalte und Methoden der Arbeit in den Vorhaben an die Anforderungen des Arbeitsmarkts geknüpft werden. Nach einer Laufzeit von über fünf Jahren hat sich das Programm PQO immer stärker auf die Bedingungen und Bedürfnisse in den neuen Bundesländern eingepegelt.

Erstmals werden auf dem PQO-Kongreß vom 29.-31. Mai diesen Jahres die Ergebnisse der einzelnen Vorhaben durch die Träger präsentiert.

Die einzelnen Vorhaben im Programm PQO sind - wegen der geforderten Flankierung der wirtschaftlichen Strukturveränderungen - an den Erfordernissen einer marktwirtschaftlich orientierten Berufsausbildung auszurichten und müssen einen Beitrag zum Aufbau einer dauerhaften Qualifizierungsinfrastruktur leisten. Das bedeutet im wesentlichen:

- Zugrundelegung klein- und mittelbetrieblicher Strukturen;
- Einbeziehung aller Branchen und Wirtschaftssektoren;
- Entwicklung von Maßnahmen für haupt- und nebenberufliche Ausbilder.

Zukünftig werden folgende Förderschwerpunkte dem Programm zugrunde gelegt:

Förderschwerpunkt 1: Innovative Konzepte für die berufliche Aus- und Weiterbildung.

Förderschwerpunkt 2: Personalqualifizierung für nationale und internationale Märkte.

Ziel des Programm ist es, solche Vorhaben zu fördern, die in Bereichen der beruflichen Bildung wirksam werden, in denen sich besonders schnell und intensiv Innovationen abzeichnen. Das betrifft insbesondere die Bereiche der kaufmännischen und gewerblich-technischen Berufe aber verstärkt auch die Ausbildung in kleinen und mittleren Unternehmen des Handwerks und des Dienstleistungsbereichs. Unter Nutzung der Erfahrungen in den alten Bundesländern werden auf diese Weise neue transferfähige Konzepte entwickelt.

Das neue Programm PQO-1996 kann beim Bundesinstitut für Berufsbildung, Abteilung 2.4, 10702 Berlin bezogen werden. ◀

Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen:

1992	793
1993	1.331
1994	1.823
1995	2.158

Stundenvolumen der durchgeführten Veranstaltungen:

1992	33.103
1993	33.270
1994	35.958
1995	34.589

Anzahl der Teilnehmer:

1992	11.322
1993	18.387
1994	24.525
1995	26.764

Meldungen

Neue „Ausbildungsfibel“ mit Tips und Hilfen für die Betriebe

Die Ausbildungsplatzsituation in den neuen Bundesländern ist weiter schwierig - in den alten Bundesländern droht eine zunehmende Verschlechterung. Um die berufliche Zukunft junger Menschen zu sichern, dem sich abzeichnenden Facharbeitermangel zu begegnen und so die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe zu stärken, ist die Gewinnung zusätzlicher Ausbildungsstellen auch in diesem Jahr eine vordringliche Aufgabe, die von allen Beteiligten aktiv betrieben werden muß.

Betriebe begründen ihre Zurückhaltung bei der Bereitstellung von Ausbildungsplätzen immer wieder mit fehlender Erfahrung in der praktischen Ausbildung, Unsicherheiten in rechtlichen und organisatorischen Fragen sowie weiteren Hemmnissen und Schwierigkeiten, die ihrem Einstieg in die Ausbildung im Weg stehen.

Mit der „Ausbildungsfibel - Tips und Hilfen für Betriebe“ wird hier Abhilfe geschaffen. Die Broschüre versucht, oft gestellte Fragen zu klären und Probleme im Vorfeld zu lösen: Sie gibt u.a. vielfältige Anregungen und Hinweise aus der Bewerbungs- und Einstellungspraxis, benennt die Anforderungen an einen Ausbildungsbetrieb und informiert über die Organisation der Ausbildung. Die „Ausbildungsfibel“ wurde in aktualisierter Fassung jetzt zum vierten Mal von der Bundesanstalt für Arbeit und dem Bundesinstitut für Berufsbildung mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie und der Kammerorganisationen herausgegeben.

Interessenten erhalten die „Ausbildungsfibel 1996 - Tips und Hilfen für Betriebe“ auf schriftliche Bestellung bei ihrem örtlichen Arbeitsamt, der Bundesanstalt für Arbeit, Referat II / BID, Postfach, 90327 Nürnberg, Fax: 0911/179-3555 oder dem Bundesinstitut für Berufsbildung, Abteilung 1.2, H. Liermann, Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin, Fax: 030/8643-2601. Ab fünf Exemplaren wird je Exemplar eine Schutzgebühr von DM 2,- erhoben. ◀

Evaluation multimedialer Lernprogramme und Lernkonzepte

Evaluation wird als unverrückbares Kernstück jedes Projekts immer häufiger gefordert, aber selten durchgeführt. Ohne Evaluation kann aber der tatsächliche Erfolg eines Projekts kaum festgestellt werden, und ohne Evaluation können weder die Konzeption noch das Produkt auf Erfolgskurs gebracht werden.

Dies gilt besonders für multimediale Lernprogramme und Lernkonzepte der beruflichen Bildung. Das Gebiet ist so neu, daß immer wieder gefragt wird, ob der erhoffte Lernerfolg wirklich erreicht wurde, wie die Lernumgebung für den Einsatz aussehen könnte, wie überhaupt ein multimediales Lernprogramm beurteilt werden kann. Evaluation ist ein Beitrag, diese Fragen zu beantworten.

Um deutliche Informationen und Erfolgskonzepte aus der Praxis über die Evaluation von Lernprogrammen zu gewinnen, hat das Bundesinstitut für Berufsbildung einen Workshop veranstaltet, in dem Evaluationskonzepte und Evaluationserfahrungen aus Pilotprojekten zum multimedialen Lernen dargestellt wurden. Dabei ging es darum, Aussagen zu den ganz konkreten Problemen zu erhalten, die sich beim didaktischen Design, bei der Entwicklung der Interaktion und der Präsentation sowie bei der Projektsteuerung oder Qualitätssicherung bei der Einführung von Lernprogrammen ergeben.

Das Ergebnis dürfte für die Evaluation von Lernprogrammen kennzeichnend sein: Theorie und Praxis der Evaluation sind manchmal weit voneinander entfernt. Die Praxis bevorzugt oft ein pragmatisches Vorgehen, das sich nur selten auf Forschungsergebnisse stützt, theoretische Ansätze sind nicht immer auf praktische Probleme übertragbar, und die Theorie verzichtet auf die Bewährung in konkreten Evaluationen.

Eine kürzlich von Peter Schenkel und Heinz Holz herausgegebene Publikation greift in acht praxisnahen Erfahrungsberichten die verschiedenen Aspekte der Evaluation von Lernprogrammen während verschiedener Entwicklungsphasen von Pilotprojekten auf und enthält auch umfassende Konzeptionen zur Projektevaluation.

Da immer wieder Betriebe nach relativ leicht handhabbaren Kriterien fragen, mit denen sie gute von schlechten Lernprogrammen unterscheiden können, und nach klaren Merkmalen suchen, die die Auswahl von Lernprogrammen erleichtern, rundet eine Analyse

von zwölf Qualitätskriterienkatalogen zu Lernprogrammen die Erfahrungsberichte ab. Im Anhang sind in den Projekten eingesetzte Fragebögen und ein Überblick über vom Bundesinstitut für Berufsbildung betreute Modellversuche zum multimedialen Lernen wiedergegeben.

Die Veröffentlichung „Evaluation multimedialer Lernprogramme und Lernkonzepte“, Berichte aus der Bildungspraxis, Hrsg. Peter Schenkel und Heinz Holz ist über Ihre Buchhandlung oder zuzüglich Versandkosten über BW Bildung und Wissen Verlag und Software GmbH, Vertrieb, PF 12 01 06, 90108 Nürnberg, Tel. 0911-36509 22, Fax. 0911-3563 28 zu beziehen. ◀

Berufsreport - Daten, Fakten, Prognosen zu allen wichtigen Berufen

„Wo finde ich Arbeit? Welcher Beruf entspricht meinen Fähigkeiten? Wo bieten sich Perspektiven für die Zukunft?“ Der Arbeitsmarkt in Deutschland stimmt wenig zuversichtlich. Statt Antworten erhalten wir täglich neue Horrorzahlen.

Der vorliegende Band versteht sich als Ratgeber für alle, die sich über Berufschancen informieren wollen oder müssen. In ihm sind die aktuellen Ergebnisse der Forschung auf den Gebieten der Berufsbildung, der Berufe und Qualifikationen und des Arbeitsmarkts sowie die heute verfügbaren Prognosen zusammengetragen worden. Erfahrene und international anerkannte Fachleute haben die einzelnen Texte erstellt. Zum ersten Mal wurden Fakten und Daten aus dem Bundesinstitut für Berufsbildung, Berlin und Bonn, und aus dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung bei der Bundesanstalt für Arbeit, Nürnberg, für Berufswähler, deren Eltern und für Erwachsene zusammengeführt.

Um den Leser schnell und direkt zu den gewünschten Informationen zu führen, wurde es in fünf Teile gegliedert:

Teil I „Die Berufswelt im Überblick: Daten, Fakten, Prognosen“ informiert u. a. allgemein über Berufschancen, es werden revolutionisierende Trends in der Arbeitswelt angegeben, den Frauen ist in Ausbildung und Beruf ein eigenes Kapitel gewidmet und ein knapper Wegweiser durch den Berufsdschungel wird angeboten.

Teil II nennt die wichtigsten 120 Ausbildungs- und Studienberufe, geordnet nach gewerblichen sowie kaufmännischen und dienstleistenden Berufen. Die Fachschulberufe als

wichtige Voraussetzung für Karrieren im Betrieb finden in Teil III ihre Darstellung. Teil IV nennt die Hochschulberufe mit einer Beschreibung des Studien- und Berufsprofils. Über das Register findet man schnell den direkten Zugriff auf einen gesuchten Beruf.

Berufschancen werden immer wieder diskutiert. Das Besondere des vorliegenden Nachschlagewerkes ist es, daß die Analysen und Berechnungen der Forschungsinstitute, die sich mit Ausbildung und Beruf befassen, Grundlage für die Einschätzungen bilden. Das Buch hilft, zwischen Chancen und Risiken, Vor- und Nachteilen abzuwägen. Denn: Idealberufe die nur Vorteile bieten, gibt es nicht; umgekehrt auch kaum Berufe, in denen einzelne, die mit viel Tüchtigkeit ans Werk gehen, nicht ihre berufliche Zukunft finden können. Und auch das kann gesagt werden: Eine abgeschlossene Berufsausbildung, sei es in Betrieb, Schule oder Hochschule, wird immer wichtiger.

Die Publikation von L. Alex und F. Stooß (Hrsg.) kann beim ARGON VERLAG, Neuenberger Str. 17, 10969 Berlin, Tel. 030-253738 0, Fax. 030-253738 39 für 34,- DM bezogen werden. ◀

Interaktives Lernprogramm der Siemens AG auf CD-ROM zur Qualifizierung ausbildender Fachkräfte und Lehrlingsbetreuer

Für die betrieblichen Fachkräfte, die regelmäßig oder gelegentlich Auszubildende im Rahmen des Betriebseinsatzes betreuen, hat die Siemens AG ihr bekanntes und seit langem praktiziertes Konzept der projekt- und transferorientierten Ausbildung (PETRA) zu einem interaktiven Lernprogramm auf CD-ROM umgestaltet. Das multimediale Lernprogramm „Lernen in der betrieblichen Praxis“ liegt jetzt vor.

Die Siemens AG und das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (BMBF) förderten das Projekt in der Laufzeit von 1993 bis 1996 mit Mitteln in Höhe von ca. 1,4 Millionen Mark (Pressemitteilung des BMBF 25.3.1996 aus Anlaß der Präsentation der CD-ROM). Das Bundesinstitut für Berufsbildung war Mitglied des beratenden wissenschaftlichen Beirats und konnte einbringen, was in der ungefähr zur gleichen Zeit durchgeführten Befragung ausbildender Fachkräfte der Industrie ermittelt worden war - nicht zuletzt bestätigte sich das Interesse an Fortbildung in Ausbildungsfragen.

Das multimediale Lernprogramm ist aber keineswegs nur auf die Ausbildung in großen Industriebetrieben zugeschnitten. Eine Auflage des fördernden Bundesministeriums war vielmehr, Lehrlingsbetreuer des Handwerks und Mitarbeiter überbetrieblicher Einrichtungen gleichermaßen zu berücksichtigen - was sichergestellt wurde durch die Mitarbeit eines Wissenschaftlers der Zentralstelle für Weiterbildung im Handwerk, einer Einrichtung des Westdeutschen Handwerkskammertags, im Beirat.

Der Leiter des Projekts bei der Siemens AG, Rudolf Fink, wird das Lernprogramm auf dem 3. Fachkongreß des BiBB im Oktober dieses Jahres im Forum 6, Multimediales Lernen in der Berufsbildung vorstellen.

Für das Abspielen der CD-ROM „Lernen in der betrieblichen Praxis“ sind ein PC 486/66 MHz (AT-kompatibel) mit Betriebssystem MS-DOS 6.0 und Windows 3.0 mit einer mind. 120 MB Festplatte, ein 8MB Arbeitsspeicher, ein double speed CD-ROM Laufwerk, eine Super VGA 256 Farben Grafikkarte sowie eine Soundkarte Soundblaster/aktive Lautsprecher erforderlich.

Die CD-ROM kann kostenlos beim BMBF, Referat Öffentlichkeitsarbeit, Heinemannstraße 2, 53175 Bonn, Fax: (0228) 57.39 17, E-mail (Internet): books @ bmbf.bund400.de und der Siemens AG, R. Fink, Postfach 80 17 60, 81617 München, Fax: (089) 41 33.18 23 angefordert werden.

Weitere Informationen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Brigitte Schmidt-Hackenberg, Tel. 030-86 432452. ◀

Moderne Unternehmensentwicklung erfordert moderne Berufsbildungskonzepte

Die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen ist nicht allein abhängig von ihren Möglichkeiten, in neue Technologien zu investieren, um konkurrenzfähig bleiben zu können. Technische Innovationen müssen einhergehen mit einer Veränderung sowohl der Organisation der Arbeitsprozesse wie auch der Qualifikation der Beschäftigten. Die Bereitschaft und Fähigkeit aller Mitarbeiter/-innen eines Unternehmens, ihre Rolle im ständigen Prozeß betrieblicher Veränderungen zu erkennen und konstruktiv am eigenen Arbeitsplatz umzusetzen, sind deshalb eine wesentliche Voraussetzung für betriebliche Entwicklungen. Der Lernbereitschaft und Lernfähigkeit Einzelner ebenso wie ganzer Gruppen und des gesamten Unternehmens - kurz: dem „Lernenden Unternehmen“ - kommt strategische Bedeutung zu, wenn es

zukünftig darum geht, die Qualität der Arbeit wie der Produkte zu sichern und kontinuierliche Verbesserungsprozesse anzuregen. Das Bundesinstitut für Berufsbildung hat im Rahmen des Forschungsprojekts „Neue Technologien in der beruflichen Bildung - Ergebnisse und Perspektiven aus Modellversuchen“ in der Praxis erprobte aktuelle Formen des Lehrens und Lernens in Unternehmen mit modernen Organisations- und Arbeitskonzepten untersucht. Zentrale Fragen waren, welche Folgen der Einsatz neuer Informations- und Kommunikationstechnologien für die Arbeitsorganisation des Betriebes und die Qualifikation der Mitarbeiter/-innen haben und wie durch neue Lehr- und Lernprozesse und didaktische Konzepte die notwendigen Veränderungen in Gang gesetzt werden können.

In dem jetzt vom BiBB veröffentlichten Sammelband „Didaktik moderner Berufsbildung. Standorte, Entwicklungen, Perspektiven“ werden die modellhaft erprobten didaktischen Ansätze vorgestellt. Gezeigt wird, wie z.B. „handlungsorientiertes Lernen“, „dezentrales Lernen“ und „Gruppenlernen“ entwickelt und realisiert werden können und wie mit diesen Lernkonzepten den Anforderungen moderner Gruppenarbeit und rechnergestützter Facharbeit nachzukommen ist. Die präsentierten Konzepte und Erfahrungen aus mehreren Einzelbetrieben sowie aus Modellversuchsreihen beziehen sich auf die Aus- und Weiterbildung im kaufmännischen und im gewerblich-technischen Berufsbereich.

Im Anschluß an diese „Praxisberichte“ wird auf aktuelle lerntheoretische und didaktisch-methodische Innovationen, deren Begründung und Perspektive eingegangen. Neue Technologien, veränderte Unternehmensentwicklungen sowie der Wandel der Alltags- und Berufswelt werden als Hintergrund neuer Lern- und Didaktikkonzepte thematisiert. Dabei wird deutlich, in welchem starkem Maße heute wechselseitige Bezüge zwischen persönlichkeitsbezogenen Lern- und Bildungskonzepten und modernen Unternehmens- und Organisationsentwicklungen erfolgen können. Auch für schulische Lernkonzepte und Lernorte eröffnen sich damit neue Perspektiven.

Die von Peter Dehnpostel und Hans-Joachim Walter-Lezius verantwortete Veröffentlichung „Didaktik moderner Berufsbildung - Standorte, Entwicklungen, Perspektiven“ ist als Band 186 der Reihe „Berichte zur beruflichen Bildung“ erschienen und kann zum Preis von DM 38,- beim Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG, 33506 Bielefeld, Postfach 100633, Tel.: (0521)911 01-26; Fax (0521) 911 01-79, Best. Nr.: 102 186 bezogen werden. ◀

BIBB-Unterausschuß empfiehlt drei neue Forschungsprojekte

Der für die Berufsbildungsforschung zuständige Unterausschuß 1 des Hauptausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung hat auf seiner Sitzung am 21. März 1996 in Berlin eine Reihe neuer Forschungsprojekte beraten und dem Hauptausschuß zur Aufnahme in das Forschungsprogramm empfohlen. Die Projektvorschläge beziehen sich auf:

- „Angebot und Inanspruchnahme von Weiterbildungsmaßnahmen für auszubildende Fachkräfte“
In diesem Forschungsprojekt sollen die von den auszubildenden Fachkräften bevorzugten Formen von Weiterbildungsmaßnahmen analysiert werden, ein Katalog der verfügbaren und erprobten externen Weiterbildungsangebote erstellt und für die Betriebe und andere Interessenten aufbereitet werden sowie Konzeptvorschläge zur Gestaltung von Weiterbildungsmaßnahmen erarbeitet werden (Forschungsprojekt 2.3001).
- „Zwischenbetriebliche Vernetzung in den Abnehmerbeziehungen. Konsequenzen für eine arbeitsprozeßorientierte Weiterbildung im Verbund unter Berücksichtigung multimedialer Lernsysteme“
Ziel dieses Forschungsprojekts ist es, am Beispiel der Automobilindustrie bzw. deren Zuliefererbetriebe den aufgrund zunehmender Vernetzung entstehenden Qualifikationsbedarf zu identifizieren, mit den am Projekt beteiligten Betrieben ein Weiterbildungskonzept zu entwickeln und für ausgewählte inhaltliche Bereiche medial umzusetzen (Forschungsprojekt 5.3002).
- „Dienstleistungstätigkeit und Qualifikationsbedarf am Beispiel produzierender Handwerke“
In der geplanten Untersuchung Handwerk geht es unter anderem darum, Umfang und Entwicklungstendenzen von Dienstleistungstätigkeiten zu erfassen, Spielräume für den beruflichen Aufstieg zu identifizieren und zu benennen, Änderungen im Aus- und Weiterbildungsverhalten seit 1989 (Zeitpunkt einer früheren Vergleichsuntersuchung) und Einstellungen bzw. Einstellungsveränderungen von Meistern zu betrieblich verursachten Umweltproblemen zu erfassen (Forschungsprojekt 6.1001).

Weiterführende Informationen zu den geplanten Forschungsprojekten erteilen im Bundesinstitut für Berufsbildung, Karin Piechot und Peter Bott, Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin, Telefon 030 8643 2528/2216. ◀

BIBB beteiligt sich an LEONARDO-Projekten

Für das EU-Berufsbildungsprogramm LEONARDO DA VINCI, hat im Sommer 1995 eine erste Ausschreibung stattgefunden. Mit dem LEONARDO-Programm soll die Qualität der Berufsbildungspraxis in den europäischen Teilnehmerstaaten durch grenzübergreifende Austauschmaßnahmen, Pilotprojekte und Studien in Bereichen der beruflichen Aus- und Weiterbildung sowie der Zusammenarbeit von Hochschulen und Wirtschaft verbessert werden. Unter den Anfang Dezember 1995 bewilligten transnationalen Projekten befinden sich auch zwei unter Leitung des Bundesinstituts für Berufsbildung und eines, an dem das BIBB als Partner beteiligt ist.

In dem für zwei Jahre bewilligten Projekt „Finanzierungsmodelle für die berufliche Weiterbildung Beschäftigter und Arbeitsloser unter Beteiligung der Sozialpartner“ wird das BIBB ausgewählte Finanzierungsmodelle im Hinblick auf Finanzierungsziele, Quellen, Zielgruppen/Nutzen, sowie Akteure und Entscheidungsträger untersuchen. Ziel ist es, spezifische nationale Finanzierungsmodelle als Instrument zu nutzen, um die Qualität und Innovationsfähigkeit der jeweiligen Wettbewerbssysteme weiterzuentwickeln. Durch die Kombination von wissenschaftlichen Analysen und deren Evaluierung durch die Sozialpartner sollen Innovationen in der Finanzierung der beruflichen Weiterbildung initiiert werden.

In dem auf drei Jahre bewilligten Projekt „Development of quality standards for total quality management systems in the field of continuing vocational training for women QUASAR“ geht es darum, Qualitätskriterien für die Weiterbildung von Frauen zu entwickeln und den gesamten Prozeß, der die „Produktstellung“ berufliche Weiterbildung umfaßt, zu analysieren (input-, throughput-, output-quality). Die entwickelten Qualitätskriterien sollen als Qualifizierungsbausteine für Mitarbeiterinnen der Qualitätssicherung, Managerinnen, Weiterbildnerinnen und Multiplikatorinnen genutzt werden. Die Ergebnisse werden in Form eines Handbuchs in Englisch und Deutsch publiziert. Ziel des für zwei Jahre bewilligten Projekts „Steps towards the integration of Key/core competences in initial and continuing voca-

tional training“ ist es, die Kenntnisse und das gegenseitige Verstehen über die Anwendung von Schlüsselqualifikationen und -kompetenzen sowie die Modelle und Methoden ihrer Einführung in Ausbildung und Weiterbildung zu erweitern. Dazu sollen unter anderem entsprechende Analyseinstrumente entwickelt, eine Analyse in sieben Mitgliedsstaaten durchgeführt und Hilfen und ein Leitfaden für Ausbilder entwickelt werden. Nähere Informationen zu diesen Leonardo-Projekten erteilen, Bundesinstitut für Berufsbildung, Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin, Dr. Uwe Grünewald (Tel. 030-8643 2341), Helga Foster (Tel. 030-8643 2539), Jörg-Rainer Gerlach (Tel. 030-8643 2283). ◀

Veranstaltungshinweise

9. Hochschultage „Berufliche Bildung 1996 in Hannover

Unter dem Leitthema „Berufe der Zukunft - Situation und Perspektiven“ finden die diesjährigen Hochschultage vom 23. bis 25. Oktober auf dem Messegelände Hannover zusammen mit der internationalen Fachmesse für Management und berufliche Qualifizierung „Qualifikation '96“ statt. Die unter der Schirmherrschaft des Niedersächsischen Ministerpräsidenten stehenden und in Zusammenarbeit mit dem Q-Verband durchgeführten Hochschultage befassen sich auf insgesamt 15 Fachtagungen unter anderem mit Themen zur künftigen metalltechnischen Ausbildung, Fragen der Fachdidaktik in der Elektrotechnik, neuen Anforderungen der Berufe im Baubereich sowie mit zahlreichen berufsschulischen Fragestellungen. Außerdem wird eine Reihe von Workshops angeboten, auf denen berufsübergreifende Fragestellungen unter anderem zum Ausbildungspersonal, zur Multimedia-Anwendung in Berufsschulen, zu Umweltproblemen in der Ausbildung, der beruflichen Bildung benachteiligter Personengruppen und zur Diskussion um neue Berufsfelder des nächsten Jahrhunderts behandelt werden.

Anfragen und Anmeldung: Dipl.-Ing. Winfried Dahn c/o Berufsbildende Schule 6 Hannover - Stichwort „HT '96“, Goetheplatz 7, 30169 Hannover. Tel.: 05 11-168 3509 (Muthesius), Fax: 0511-168 2090; 0511-168 4953/54 (Tittelbach/Postel); 0511-168 4998/4657 (Dahn/Fricke). ◀

BBB

aktuell

Personalien

Im Rahmen des 15. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft in Halle fanden am 11. März 1996 u. a. Vorstandswahlen für die Kommission Berufs- und Wirtschaftspädagogik statt. In den Vorstand wurden gewählt:

Prof. Dr. Andreas Schelten, Technische Universität München, **Prof. Dr. Peter F. E. Sloane**, Friedrich-Schiller-Universität Jena, **Prof. Dr. Gerald A. Straka**, Universität Bremen. Die Wahl des Vorstandes erfolgt alle zwei Jahre.

Kontaktadresse: Univ.-Prof. Dr. Andreas Schelten, Technische Universität München, Lehrstuhl für Pädagogik, Lothstraße 17, 80335 München.

In den Hauptausschuß des Bundesinstituts für Berufsbildung wurden fünf Mitglieder neu berufen:

Für die Beauftragten der Arbeitgeber **Bernd Fischer**, Referent, Bundesverband der freien Berufe. Er tritt die Nachfolge von Arno Metzler an.

Für die Beauftragten der Arbeitnehmer **Angela Abel**, Abteilungsleiterin Jugend, IG Medien. Sie ist Nachfolgerin von Theo Jasper.

Hans-Josef Ruhland, Oberstudiendirektor, DBB Bundesvorstand/BLBS tritt die Nachfolge für Rüdiger Dittmann, Landesvorsitzender der KOMBA Gewerkschaft an.

Für die Beauftragten der Länder **Ilse Haase-Schur**, Ministerialrätin, Referatsleiterin, Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen des Landes Brandenburg. Sie ersetzt Rolf Kleinschmidt von Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie des Landes Brandenburg. **Karl-Richard Antes**, Ministerium für Wirtschaft und Finanzen des Saarlandes ist Nachfolger von Eleonore Martin.

Für die Beauftragten des Bundes **Johanna Bittner-Kelber**, Regierungsdirektorin, Referatsleiterin im Bundesministerium für Wirtschaft als Nachfolgerin von Gisela Hammers-Strizek.

Dr. Peter Dehnbostel, bisher wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung 2.3 „Innovationen und Modellversuche“ nimmt seit dem 1. Februar 1996 die Leitung der Abteilung 2.1 „Lehr- und Lernprozesse in der Berufsausbildung“ im Bundesinstitut für Berufsbildung, Berlin wahr. ◀

Impressum

BIBB aktuell
Beilage zur Zeitschrift Berufsbildung
in Wissenschaft und Praxis - BWP

Herausgeber
Bundesinstitut für Berufsbildung
Der Generalsekretär, Dr. Hermann Schmidt
Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin und
Friesdorfer Straße 151-153, 53175 Bonn

Redaktion
Henning Bau, Karin Elberskirch, Claudia Gelbicke
Bundesinstitut für Berufsbildung
Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin
Telefon 030-8643 2240/2219/2613
Telefax 030-8643 2615

Gestaltung
Hoch Drei, Berlin

Verlag
W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG
Postfach 10 06 33, 33506 Bielefeld
Telefon 0521 - 911 01 26
Telefax 0521 - 911 01 79

ISSN 0341 - 4515